

„München soll zur Bio-Stadt werden“

Bürgermeister Monatzeder überreicht Hopffisterei den „Grünen Apfel“, einen Preis der Weltgesundheitsorganisation WHO

Für ihr nachhaltiges Engagement im Bereich Umwelt und Gesundheit wurde die Familie Stocker, Inhaber der Hopffisterei, gestern mit dem „Grünen Apfel 2006“ ausgezeichnet. Bürgermeister Hep Monatzeder überreichte den Preis im Rathaus und betonte dabei Münchens Vorreiterrolle bei der Produktion ökologischer Lebensmittel. „München soll zur Bio-Stadt werden“, forderte Monatzeder. Um so mehr freue er sich, dass der Preis nun wieder in die Stadt zurückkehre, nachdem er in den vergangenen Jahren unter anderem nach Großbritannien, Österreich, Hamburg und ins Ruhrgebiet ging.

Der „Green-Apple-Award“ ist eine Auszeichnung des Healthy-Cities-Projekts der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Er wird seit 1993 jährlich an Menschen, Einrichtungen, Projekte oder Firmen vergeben, die sich vorbildlich und nachhaltig im Bereich Umwelt und Gesundheit engagieren. Einer der bekanntesten Preisträger ist Paul



Mit dem „Grünen Apfel“ wurde die Hopffisterei ausgezeichnet. Bürgermeister Hep Monatzeder (re.) überreicht den Preis an Inhaber Siegfried Stocker. sru

McCartney. Nun können sich Siegfried Stocker und seine Familie über die Auszeichnung freuen. In der Begründung der Jury heißt es, insbesondere Stockers Engagement für Biokost an Schulen sei lobenswert. Die Münchner Bäckerei mit 700-jähriger Tradition hat bereits früh mit der Umstellung auf ökologische Produktion begonnen. „Die Tschernobyl-Katastrophe hat bei mir das Bewusstsein für nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt geweckt“, erklärt Stocker. Deshalb habe er angefangen, seinen Betrieb entsprechend umzurüsten. Zunächst kam nur das Getreide aus biologischem Anbau. Um dessen ökologische Verarbeitung zu gewährleisten, übernahm Stocker 1988 die Mehrheitsbeteiligung an der Landshuter Meyer-mühle. Seit 1993 wird ausschließlich mit Bioprodukten gebacken. Die Hopffisterei, so Stocker, strebe nach maximaler Qualität bei akzeptablen Kosten, statt akzeptabler Qualität bei minimalen Kosten. Svenja Groth